

**Zeitschrift:** Schweizer Ingenieur und Architekt  
**Band:** 101 (1983)  
**Heft:** 40

**Nachruf:** Jegher-Schlerff, Werner

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Nekrologe

### Zum Tod von Werner Jegher-Schlerff

Der plötzliche und so unerwartete Tod *Werner Jeghers* hat alle, die ihm näher standen, tief betrübt. Es sei mir, der ich einst zwei Jahre unter ihm und dann zwölf lange, fruchtbare Jahre neben ihm arbeiten durfte, erlaubt, seiner so zu gedenken, wie ich – und wahrscheinlich viele andere in ihrem Leben auch – ihn hier erlebt habe: als Mensch, Fachmann und Freund. Mir war er mehr noch: Wegbereiter und Ersatz für meinen leider allzu früh verstorbenen Vater; Wegbereiter und Sekundant, Mahner und endlich väterlich besorgter Freund. Den Verlust, den auch seine treue Gattin und die grosse Familie Jegher, deren Haupt Werner war, erlitten haben, ist noch nicht zu ermessen. Zu gross ist die Trauer um den Lieben, so aufrechten und zuverlässigen Menschen. Sie schmerzt. Den Hinterbliebenen drücken wir unser Beileid aus.

Werner Jegher lernte ich erst kennen, als er mit seinem ihm ebenbürtigen Partner und Freund *Adolf Ostertag* schon Eigentümer des Verlags und Herausgeber der «Bauzeitung» war. Zwei Jahre vorher hatte er diese verantwortungsvolle Aufgabe von seinem Vater *Carlo Jegher*, der eine bedeutende, kämpferisch veranlagte, etwas autoritäre und hoch geachtete Persönlichkeit gewesen war, übernommen.

1925 hat W. J. sein *Studium als Bauingenieur* an der ETH erfolgreich abgeschlossen. Anschliessend erwarb er sich Praxis im Büro und auf dem Bauplatz. Stationen waren Marseille, Genf und Schwaderloch. Mitte der dreissiger Jahre machte er unter der strengen Leitung seines Vaters eine mehrere Jahre dauernde Lehrzeit auf der Redaktion und im Verlag der Bauzeitung durch; er musste sich, wie er mir stolz erzählte, mit allem befassen, was anfiel: Artikel verfassen, Beiträge suchen, redigieren, korrigieren, korrespondieren, umbrechen und schliesslich das «Gut zum Druck» geben. Wer nicht selbst dabei war, kann sich die Fülle und Vielfalt der täglich und wöchentlich anfallenden Redaktionsarbeiten – Jahr für Jahr – gar nicht vorstellen. Nicht eine darf liegen bleiben, sonst leidet das Blatt.

Als Carlo Jegher 1945 starb, war Werner auf die ihm zufallende Aufgabe bestens vorbereitet. In Fachkreisen war er schon bekannt und anerkannt. Viele *hervorragende Cha-*

*raktereigenschaften* zeichneten ihn, den eher zögernden und bedächtigen Menschen, aus: Zuverlässigkeit und Treue, Pünktlichkeit und Genauigkeit (ohne aufdringliche Pe-



Werner Jegher (1900-1983)

danterie), Aufrichtigkeit und eine erhebliche Portion Mutes, die ich ziemlich bald erfahren durfte. Bewundernswert war sein Einsatz am Arbeitsplatz. Alles ging durch seine Hände, alles hatte er im Kopf oder in der vorbildlichen Ordnung seiner Kartei. Unter der Assistenz von A. O., der aus gleichem Holze geschnitzt war, erschienen die Nummern regelmässig. Beide beherrschten die deutsche Sprache meisterhaft – sowohl im Stil als auch in der Kraft der Aussage.

Leider griff W. J. im Gegensatz zu A. O. viel zu selten zur Feder. Mir wurde der halbe Tag, den ich der Bauzeitung damals gewidmet hatte, zur Lust. Auf der *Redaktion* herrschte die Güte beider in gleichem Masse. Zum ersten Male in meinem Leben freute ich mich wirklich auf strenge, oft äusserst strenge Arbeitsstunden von 7 bis 12 Uhr. Beide Redaktoren haben mich begeistert, ich fühlte mich bei ihnen geborgen und wurde von ihnen angespornt. Viel habe ich beiden zu danken. Als eher zur Unordnung neigender Mensch schwaderte ich im Redaktionsalltag, bis auch ich – hauptsächlich von W. J. geduldig angeleitet – schwimmen lernte. Stolz war ich, als ich das erste selbständige «Gut zum Druck» geben durfte, und die Nummer zur richtigen Zeit, fehlerfrei und

bis zur letzten Zeile, mit «Füllern» ausgefüllt, erschien und, vor Aufregung zitternd, Lob entgegennehmen durfte. Ich war zum Redaktor herangereift, wurde es und durfte neben W. J. und A. O. mit H. M. selbst verantwortlich zeichnen! Mit Wehmut und Dankbarkeit denke ich heute an jene glückliche, kampf- und arbeitsreiche Zeit zurück. Der Umgang mit der Sprache und die Genauigkeit der Aussage sind dauernde Werte, die ich von der SBZ mitnehmen durfte.

Erstaunlich, für Aussenstehende fast nicht zu fassen, war die *Arbeitskraft* Werner Jeghers, der doch eher scheu war und zurückgezogen wirkte. Neben der SBZ widmete er sich der Gesellschaft Ehemaliger Polytechniker als deren Sekretär, dem Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Verein in dienenden Funktionen, der Evangelischen Volkspartei als zürcherischer Gemeinderat, seinen Kollegen und Freunden in hohem Masse als Mahner und Ratgeber, dem Yachtclub und der Zunft zur Schiffeuten als eifriges Mitglied und schliesslich seiner grossen Familie mit väterlicher Hingabe als anerkanntes Zentrum, und das alles während vieler Jahre mit ungebrochener Kraft. Die Ehrungen sind nicht ausgeblieben. Grosse Sorge bereitete ihm das *Schicksal seiner SBZ*, weil familiärer Nachwuchs nicht vorhanden war. Jahrelang rangen A. O. und W. J. um den Fortbestand der Zeitung, bis sich schliesslich die Lösung mit der Verlags-AG der akademischen technischen Vereine ergab, die die Herausgabe des Vereinsorgans des SIA übernehmen konnte. Ganz glücklich aber waren die ehemaligen Eigentümer nie, weil diese technische Zeitung – gewiss ein Sonderfall – vom privaten Eigentum mit persönlicher Verantwortung in dasjenige einer Aktiengesellschaft übergehen musste. Trotzdem blieb er bis in die letzten Tage seines Lebens mit «seiner» Bauzeitung innigst verbunden.

Dieser Nekrolog wäre nicht vollständig, gedächte ich nicht der so selbstverständlich von ihm ausstrahlenden *inneren Frömmigkeit*, die sein Wesen beherrschte und sein Handeln bestimmte. Besonders wir im Redaktionsstab, der von ihm mit stetem Wohlwollen geleitet und befruchtet wurde, zogen grossen Nutzen daraus. Sein Vorbild galt uneingeschränkt und wurde von allen mit Hingabe an die schöne und grosse Aufgabe quittiert. Wir stehen jetzt betrübt an seinem Grabe und danken ihm herzlich für all das, was er uns liebevoll und uneigennützig geschenkt hat in so reichem Masse.

Hans Marti

te Abschnitt beschreibt sämtliche Theorien und Experimente, die dem heutigen Wissensstand auf diesem Gebiet zugrunde liegen. Insbesondere enthält er vollständige Resultate von Untersuchungen über das Verhalten und über die Bruchfestigkeit von Verbindungen. Der dritte Teil besteht aus einer Bibliographie sämtlicher, bis zum heutigen Tag erschienenen Werke und Artikel über dieses Thema.

Die Autoren, die beiden Professoren *E. R. Bryan* und *J. M. Davies*, sind weltweit die zwei bekanntesten Spezialisten in Forschung und Entwicklung der Anwendung von Profilblechen als Windverbände. *Bryan* entwick-

kelte als erster eine Berechnungsmethode aufgrund einer Theorie, die er durch zahlreiche Versuche untermauerte. Nebst Professor für Strukturen an der Universität von Salford, ist er Vorsitzender der Kommission TC7 der Europäischen Stahlbau Konvention, die sich mit kaltgewalzten Profilblechen beschäftigt. Zudem ist er ebenfalls Vorsitzender einer entsprechenden englischen Kommission zur Ausarbeitung von Normen. *Davies*, Schüler und Nacheiferer von *Bryan*, verfeinerte die Methode und erweiterte ihre Anwendung auf eine Vielzahl von praktischen Fällen. Er ist Professor an derselben Universität. Die Europäischen Empfehlun-

gen über Schubfeldwirkung von Profilblechen sind hauptsächlich dank seiner Hingabe entstanden.

Das vorliegende Werk gibt dem Ingenieur nicht nur eine einfache Berechnungs- und Konstruktionsmethode für Profilbleche, sondern beschreibt ebenfalls eine globale Anschauung des Verhaltens von Stahlbauten, welche der Wirklichkeit viel näher kommt als etwa die üblichen Rahmen-Modelle. Das Buch sollte dem Ingenieur erlauben, eine tiefe Einsicht über das wirkliche Verhalten von Bauwerken zu erlangen.

Michel Crisinel